

Das FREITAGSFAX

Nr. 46 vom 19. November 2004

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung.
Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Gaza: Wie gute kannte Arafat Jesus?

Arafat ist tot, er starb am 11.11. 2004. Wo ist er jetzt? Kannte er das Evangelium von Jesus Christus? „Ich hatte viele Male die Möglichkeit, mich mit Arafat zu treffen und ihm das Evangelium zu bringen“, sagt Brother Andrew, weltberühmter Bibelschmuggler, Evangelist und Gründer des Missionswerkes „Offene Grenzen“ (Open Doors). Andrew hatte Arafat anlässlich des 1. Geburtstages seiner Tochter eine Bibel überreicht, und bekam danach die Bewilligung, einen Bibelladen auf palästinensischem Gebiet zu eröffnen. Hunderte von moslemischen Fundamentalisten, die Andrew inzwischen persönlich kennen, besonders aus den Reihen der militanten fundamentalistischen Gruppe Hamas, kamen bereits, um sich dort die Bibel oder den Jesus-Film zu holen. Wie kam es dazu?

Jesus liebt Terroristen

In seinem neuesten Buch, *Light Force: A Stirring Account of the Church Caught in the Middle East Crossfire*, das Brother Andrew zusammen mit Al Janssen schrieb, berichtet über die Details, wie Gott ihm die Türen geöffnet hatte – bis hin zu Arafat. Janssen und Brother Andrew betonen, dass es für die Liebe von Christus grundsätzlich möglich ist, jeden Menschen zu erreichen, auch Mitglieder der Terrororganisation Hamas. „Manchmal bezweifle ich, dass wir als Christen das wirklich glauben“, so Janssen. „Wir sagen, dass Gott die ganze Welt liebt, aber wenn wir hören wie irgendeine Terroristengruppe ein Unrecht begeht, sagen wir: ‚Weg mit ihnen, die sollten umgebracht werden!‘ Wir denken an irgendeinen namenlosen Feind anstatt an ein menschliches Wesen, das vielleicht verzweifelt nach Antworten sucht,“ so Janssen.

Bibelstudium mit einem Terroristen

„Für mich war es ein absoluter Augenöffner, mit dem Mann zu sprechen, der für uns der Kontaktmann mit der Organisation ‚Islamischer Jihad‘ war,“ erinnert sich Janssen. „Er sagte: ‚Ich habe 15 Jahre im Gefängnis verbracht und den Koran und die Bibel gelesen. Dann habe ich mich entschieden, ein hingeebener Moslem zu werden.‘ Er hatte einige ganz gezielte Fragen über das Alte Testament, etwa über die Zerstörung der Juden, was im Buch Sacharja steht. Er stellte Fragen zum Thema Prophetie, und mir fährt plötzlich durch den Kopf: ‚Moment mal! Ich sitze hier und habe mit einem Mitglied des islamischen Jihad ein Bibelstudium zum Buch Sacharja – ein Buch, das die Hälfte der Christen, die ich kenne, noch nicht einmal gelesen haben. Da wurde mir klar, dass Gott im Leben dieses Mannes am Wirken war. Brother Andrew gab ihm eine arabische Ausgabe von ‚Der Schmuggler Gottes‘, seinem Lebensbericht, und am nächsten Tag hatte der Mann bereits die Hälfte gelesen und sagte: ‚Was habt ihr noch für Bücher? Bringt mir alles, was ihr kriegen könnt!‘“

Hingehen, wo keiner hinget

„Wenn niemand zu Terroristen geht, ihnen das Evangelium zu sagen, wie werden sie es jemals hören?“ Brother Andrew, der schon immer gerne dorthin ging, wo niemand hinging, sagt von sich selbst: „Wenn ich, ein einfacher Holländer ohne richtigen Schulabschluss, einen solchen Dienst haben kann, dann bedeutet das, dass jeder das tun kann!“ Im Jahr 1992 waren 415 Mitglieder von Hamas aus Israel deportiert und an der Seite eines Berges im südlichen Libanon in einem Camp untergebracht worden. Andrew hatte die Flüchtlinge besucht, um sich nach ihren Umständen zu erkundigen. „Sie waren ja Menschen wie andere auch. Daraus ergaben sich Beziehungen, und ich konnte mit hunderten von Hamas-Kämpfern über das Evangelium sprechen“, so Andrew. Er war vielleicht der einzige evangelikale Christ, der jemals über das Christentum an der islamischen Universität von Gaza sprach – und zwar auf Einladung des Hamas-Leiter. „Wir sind nicht verantwortlich dafür, was diese Menschen mit der Botschaft tun, aber es ist eine Tatsache, dass sie die Gelegenheit hatten, das Evangelium zu hören. Heute tun die Palestinian Bible Society oder die Bible Society of Israel einen großartigen Dienst unter der Volksgruppe der Palästinenser,“ so Janssen.

7.000 israelische Christen – 70.000 palästinensische

Janssen fasst die Fakten, die das Klima des Christentums im Mittleren Osten mitbestimmen, wie folgt zusammen: „Das Christentum existiert im Heiligen Land seit 2.000 Jahren. Zum Zeitpunkt der Staatsgründung Israels im Jahre 1948 waren etwa 15% der arabischen Bevölkerung Christen. Viele von ihnen waren führend im Bereich der Wirtschaft, und als die Zeiten schwieriger wurden, hatte sie daher auch eher die Möglichkeit, nach Europa oder den USA zu fliehen. Der Anteil der Christen schrumpfte und beträgt heute weniger als 2 Prozent unter den Palästinensern. In Israel gibt es meiner Schätzung nach etwa 7.000 Gläubige. Unter den Palästinensern etwa 70.000 Gläubige, zehn mal so viel. ‚Das mag einige Christen im Westen überraschen, weil sie nicht realisierten, wie groß der Anteil der palästinensischen Christen wirklich ist‘, so Brother Andrew. Sowohl auf israelischer und palästinensischer Seite sind die Christen eine Minderheit und stehen zwischen allen Fronten. Und so möchten wir in unserem neuen Buch den weltweiten Leib Christi einfach darauf aufmerksam machen, wie es einem Teil dieses Leibes geht“.

Quelle: *Open Doors*; website www.opendoors.org

Helpen Sie uns, dass das Freitagssfax bekannt wird: Gerne senden wir Ihnen Infoblätter zu. Oder Sie weisen in Ihrer Gemeinde, Hauskreis und unter Freunden auf unsere Internetseite hin: www.freitagssfax.de